

Feiertag Von Michel Kuhn

Es hatte schon vor Stunden aufgehört zu schneien, dennoch waren die Straßen immer noch mit dichtem Schnee bedeckt. Ein eisiger Wind fegte durch die Gassen. Die meisten Menschen stellten sich eine weiße Weihnacht immer idyllisch vor, mit sanftem Schneegestöber und angenehmem Licht und man konnte die Enttäuschung an den Gesichtern der Passanten ablesen.

Sie hatte nun seit drei Tagen Urlaub von der Chefetage und sich nun endlich dazu aufgerafft, einmal ihre Wohnung zu verlassen. Die bisherige Zeit hatte sie auf dem Sofa mit dem Schauen von Serien und massivem Chipskonsum verbracht, die vielen Stunden im Fitnessstudio mussten ja für irgendetwas gut gewesen sein.

Nun bummelte sie über den Weihnachtsmarkt und bereute ihre Entscheidung bereits: Die Leute eilten durch die Gegend, ständig wurde sie angerempelt und einige eifrige Glühweintrinker sorgten für die klangliche Untermalung des bunten Treibens.

Nachdem sie sich eine Weile umgesehen hatte, steuerte sie zielstrebig auf einen Maronistand zu. Ihr hatten diese Edelkastanien schon immer geschmeckt.

Am Stand war nicht viel los, nur ein junger Mann mit blonden Haaren, vielleicht fünf Jahre jünger als sie, schwatzte freundschaftlich mit dem Verkäufer. Sie stellte sich artig hinter ihn und wartete darauf, dass die Beiden ihr Gespräch beendeten. „Oh, Verzeihung“, entschuldigte sich der Mann vor ihr. Er hatte sich zu ihr umgedreht und lächelte entschuldigend, „Sie haben wohl wegen mir warten müssen.“ Sie wollte gerade widersprechen, da zog der Fremde bereits seine Briefftasche und meinte: „Es ist Weihnachten, ich werde Ihnen eine Tüte Maroni ausgeben.“ Er bezahlte den Verkäufer mit einem Fünfeuroschein und sagte: „Behalten Sie den Rest, es ist Weihnachten!“

Er reichte ihr lächelnd die warme Maronitüte und lief pfeifend davon. Was für ein seltsamer Mann, aber irgendwie musste sie lächeln. Nachdem sie den Inhalt ihrer Tüte gierig verputzt hatte, bestellte sie sich sofort eine zweite. Außer ihr war niemand an den Stand gekommen und der alte Maronimann starrte sonst nur auf seine Waren. „Das macht dann einen Euro“, krächzte er. Sie griff in ihre Tasche – und fand einen Zettel vor: „Fröhliche Weihnachten!“ stand darauf. Sie musste Grinsen. Was für ein verrückter Mensch. Kurz darauf verschwand das Grinsen jedoch urplötzlich – ihre Briefftasche war verschwunden, genau wie der nette junge Mann, der erst vor einer Minute gegangen war.